



WAS MACHT EIGENTLICH ...?



EINE BERLINER ABGEORDNETE IM EUROPAPARLAMENT?

Erklärt von Sylvia-Yvonne Kaufmann, Berliner Mitglied des Europäischen Parlaments für die SPD und Mitglied in der Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament

Wie teilen Sie sich als Abgeordnete des Europäischen Parlaments Ihre Arbeitszeit zwischen Berlin, Straßburg und Brüssel auf?

Der Sitzungskalender des Parlaments gibt mir meinen Rhythmus vor: Fast jeden Montag steige ich früh in den Flieger. Die meisten Sitzungen – Fraktionen, Ausschüsse, manchmal auch Plenarsitzungen – finden in Brüssel statt. Einmal im Monat kommen wir in Straßburg zur Plenarwoche zusammen. Meine Sitzungstage sind gut gefüllt, und dass ich bis spät abends bei einer Veranstaltung, Besprechung oder am Schreibtisch sitze, ist keine Seltenheit. Donnerstagabend geht es zurück nach Berlin, wo abends meist noch eine Veranstaltung auf mich wartet. Freitag bis Sonntag versuche ich so viele Termine wie möglich wahrzunehmen und gleichzeitig Zeit für meine Familie zu finden. Das ist allerdings nicht immer ganz leicht.

Die Mitglieder des Europäischen Parlaments sind in länderübergreifenden Fraktionen organisiert und vertreten die Interessen der Unionsbürger*innen. Aber auch die Belange Berlins kommen dabei sicher nicht zu kurz. Wofür setzen Sie sich konkret ein?

Ich setze mich dafür ein, dass sich Unionsbürger*innen besser in den politischen Gestaltungsprozess einbringen können. Die Europäische Bürgerinitiative (EBI), die ich selber mitentwickelt habe, ist das erste direktdemokratische Instrument auf europäischer Ebene. Seit 2012 können Unionsbürger*innen eine EBI initiieren. Sie muss aber dringend verbessert werden, damit sie in Zukunft besser funktioniert und sich noch viel mehr Bürgerinnen und Bürger mit ihren Anliegen in die europäische Politik einbringen können. Darüber hinaus ist mir auch der Abbau von Bürokratie ein wichtiges Anliegen, von dem Bürger*innen direkt profitieren. So habe ich dafür gestritten, dass EU-weit die Anerkennung von Abschlüssen und Dokumenten erleichtert wird.





In der Rede zum Landesparteitag der SPD Berlin Anfang Juni kündigten Sie an, dass im Sommer 2019 – nach 30 Jahren aktiver Politik – Schluss ist. Wenn Sie rekapitulieren: Können Sie skizzieren, was die größten Errungenschaften der EU für die Unionsbürger*innen – aber auch konkret für die Bürger*innen Berlins – gewesen sind?

Eine der großen Errungenschaften in meiner Zeit als Politikerin ist sicherlich der Vertrag von Lissabon. Durch ihn ist die Rolle des Europäischen Parlaments erheblich gestärkt worden – es ist nun mit dem Rat zusammen gleichberechtigter Gesetzgeber. Als Abgeordnete habe ich im Verfassungskonvent mitgewirkt und – auch wenn der Verfassungsvertrag schlussendlich nicht erfolgreich war – an wichtigen Reformen mitgewirkt.

Es gibt aber auch zahlreiche konkrete und nicht weniger wichtige Gesetze, von denen alle in der EU profitieren. Die Abschaffung von Roaminggebühren, die in diesem Jahr endlich in Kraft trat, ist ein sehr konkretes Beispiel, wie die EU den Bürger*innen im Alltag hilft.

Unsere Heimatstadt Berlin konnte in den letzten Jahrzehnten dank finanzieller Unterstützung der EU viele wichtige Projekte in den Bereichen Infrastruktur, Arbeitsmarkt, Bildung und Kultur realisieren.

Dass diese Mittel zukünftig weiterhin zur Verfügung stehen, dafür setze ich mich gemeinsam mit meiner Fraktion ein.



Und zu guter Letzt: Was wünschen Sie sich für die Zukunft der EU?

Nicht mehr und nicht weniger als die Vereinigten Staaten von Europa.

Als Landesvorsitzende der überparteilichen Europa-Union Berlin e.V. werde ich mich auch nach dem Ende meines Mandats weiterhin für diese Vision einsetzen. Anlässlich des wachsenden Rechtspopulismus und Europaskeptizismus und vor dem Hintergrund des mehr und mehr um sich greifenden Gifts des Nationalismus ist es mir umso wichtiger, für positive Visionen eines souveränen geeinten, demokratischen und solidarischen Europa zu kämpfen. Ich finde es zugleich unverzichtbar, dass die Bürger*innen auch grenzüberschreitend miteinander im Gespräch bleiben und die Polarisierung der politischen Debatte nicht weiter aufgeheizt wird. Das gilt für Debatten in meiner Heimatstadt Berlin ebenso wie für ganz Europa.

Weitere Informationen:

Auf der Website von Sylvia-Yvonne Kaufmann:

<http://sylvia-yvonne-kaufmann.de/>

Auf der Website des Europaparlaments:

http://www.europarl.europa.eu/meps/de/1849/SYL VIA-YVONNE_KAUFMANN_home.html